

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation
der SED im VEB Werk für Fernseh elektronik

2. März ausgabe
Nr. 10/87 - 38. Jahrgang
Preis: 0,05 M

Wesender



Auf der Friedenskundgebung am 8. März auf dem Platz des 23. April sprach Genosse Lothar Witt, Kandidat des ZK der SED und 1. Sekretär der Kreisleitung Köpenick. Fotos: Seifert

Die Kampfkraft durch Parteiwahlen gestärkt

Neugebildete APO HS vor großen Aufgaben

Geprägt von den grundlegenden Orientierungen der Rede Erich Honeckers vor den 1. Kreissekretären der SED fand am 9. März die Wahlberichtsversammlung der APO HS in einer offenen und konstruktiven Atmosphäre statt. Die von Michail Gorbatschow verkündete neue sowjetische Friedensinitiative wurde einhellig begrüßt und als Verpflichtung zu verantwortungsbewußtem Handeln bei der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitages gewertet. An der Beratung nahmen Siegfried Kotowski, Parteisekretär, und Klaus Duckert, Sekretär der Grundorganisation Mikrooptoelektronik, teil. Sekretär der umgebildeten APO HS wurde Dr. Wolfgang Titel.

Als Schlüssel für die weitere Erfüllung der Hauptaufgabe und die Sicherung des Friedens noch entschiedener als politischer Auftrag wahrgenommen werden muß.

Dr. Heinz Hornung betonte, daß mit der Bildung des Bereiches HS gute Voraussetzungen geschaffen wurden, um mit der Verbindung von Wissenschaft und Produktion Spitzenleistungen zu stimulieren, eine hohe ökonomische Verwertung wissenschaftlicher Arbeit zu erreichen und die Volkswirtschaft zuverlässig mit Bauelementen zu versorgen. Die F/E-Leistungen werden in diesem Jahr besonders daran gemessen, wie es gelingt, Muster der TV-CCD-Matrix mit Farbfilter herzustellen.

Auf der Grundlage der Diskussion in den Arbeitskollektiven, Parteigruppen und Leitungen soll erreicht werden, daß sich alle Kollektive im März, dem Initiativmonat im Kampf um Spitzenleistungen und Bestwerte, über weitere Reserven Gedanken machen und so ihre Verpflichtung im weltweiten Friedenskampf erfüllen, hieß es im Rechenschaftsbericht der APO-Leitung, den Genosse Wolfgang Fleischanderl erstattete.

Zur Durchsetzung dieser Erkenntnis ist die politische Arbeit, insbesondere das vertrauensvolle Gespräch durch die Genossen, in allen Kollektiven zu intensivieren.

Sachbezogener und konkreter

Weiterhin gilt es, in allen Kollektiven den Parteieinfluß entsprechend den wachsenden Anforderungen zu sichern.

Mit der Wahl der Parteigruppen und APO 1987 wird die bisherige APO Halbleiter in die Abteilungsorganisationen Halbleiter und Sensortechnik getrennt. Mit dieser Veränderung der Parteistruktur ist die Erwartung verknüpft, die Aufgaben sachbezogener und konkreter anzugehen und den hohen Anforderungen an die Wirksamkeit der Parteiorganisation vor Ort noch besser gerecht zu werden.

In der freimütigen Diskussion wurde erörtert, wie die besondere Verantwortung des WF für die Entwicklung und Beherr-

Herausforderung

Diese Aufgabe ist eine Herausforderung, um deren Erfüllung die Jugendforscherkollektive „TV-CCD-Matrix“ unter Leitung von Genossen Dr. Rainer Stephani und „Farbfilter“ unter Leitung von Genossen Claus Illgen und darüber hinaus weitere Kollegen kämpfen.

Herzlich wurde dem bisherigen APO-Sekretär Genossen Wolfgang Fleischanderl für seine erfolgreiche Arbeit gedankt. Für hohe Einsatzbereitschaft geehrt wurden Erika Gewiese, Ruth Stolze und Dr. Wolfgang Titel.

In seinem Schlußwort hob der Parteisekretär Genosse Kotowski hervor, daß die in der Rede Erich Honeckers formulierten hohen Ansprüche und Maßstäbe zunehmend besser verstanden werden. Es geht u. a. um eine klare Kampfposition bei der Erfüllung des Planes. Bei allen Werktätigen ist das Verständnis für die Parteibeschlüsse weiter zu vertiefen. In der Parteiarbeit kommt es verstärkt darauf an, die kollektive Standpunktbildung und das einheitliche Handeln zu fördern. Darum gilt es, ein hohes Niveau des innerparteilichen Lebens zu sichern.

Gegenwärtig ist es besonders wichtig, betonte Genosse Kotowski, in der politisch-ideologischen Arbeit eine noch größere Ausstrahlung und Wirksamkeit zu erreichen. Dazu bieten die von Erich Honecker hervorgehobenen sechs Schwerpunkte einen zuverlässigen Kompaß.

Wort und Tat für die neue Abrüstungsinitiative der UdSSR

Mehr als 5000 Köpenicker Mädchen und Frauen, unter ihnen rund 250 WFLerinnen, waren am 8. März mit ihren Angehörigen auf den Platz des 23. April gekommen, um gemeinsam ihrer Forderung nach einem Leben in Frieden, ohne atomare Bedrohung Ausdruck zu verleihen. Er spreche im Namen aller Einwohner des Stadtbezirks, so unterstrich Genosse Lothar Witt, Kandidat des ZK der SED und 1. Sekretär der Kreisleitung Köpenick, wenn er der Sowjetunion für ihre neue Abrüstungsinitiative danke. Für den Frieden, als das heiligste Gut der Menschheit, dürfe keiner seine Kräfte schonen, und besonders das 750jährige Jubiläum veranlasse die Hauptstadt der DDR, sich als Stadt des Friedens mit an

die Spitze dieses Kampfes zu stellen.

Volkstammerabgeordnete Inge Kachel, Brigadier im VEB Kabelwerk Oberspree „Wilhelm Pieck“ und Teilnehmerin am XII. DFD-Bundeskongreß, betonte, daß der Frieden vor allem einen starken Sozialismus brauche und daß dies die aktive und bewußte Tat von jedem fordere, ob im Betrieb oder Wohngebiet.

In einer Willenserklärung versicherten die Teilnehmer, auch weiterhin keine Anstrengungen zu scheuen, um zu einer kernwaffenfreien und gewaltlosen Welt beizutragen.

Genossin Irmgard Haltinner, seit mehr als 30 Jahren im WF, sagte uns: „Die Kundgebung veranschaulichte unbeugsamen Friedenswillen. Das Auftreten

der Delegierten aus Moçambique war ein schöner und eindrucksvoller Beweis des Internationalismus.“ Kollegin Christel Labinski, HT, betonte: „Mit meiner Teilnahme wollte ich bekunden, daß ich für einen dauerhaften Frieden eintrete, auch für meine beiden Enkel, den 8jährigen Karsten und die 11jährige Katrin!“ Ihre Kollegin Ruth Fischer, ebenfalls aus dem Bereich HT, fügte hinzu: „Im September beginnt meine Tochter im WF eine Lehre als Chemielaborant. Diese sichere Perspektive soll ihr erhalten bleiben.“

Am Schluß der Kundgebung sangen Kinder das Lied „Kleine weiße Friedenstaube“. Dann starteten Friedenstauben in den Himmel über den Platz des 23. April.

Hohe Leistungen im Initiativmonat März

Die Mitglieder des Kollektivs „Albert Einstein“ stellen sich voll und ganz hinter die jüngsten Abrüstungsvorschläge Michail Gorbatschows. Im Rahmen unserer Möglichkeiten wollen wir unseren Beitrag dazu leisten. Das ist konkret die volle Kapazitätsbereitstellung der Beschirmung im Vorfeld der Modifikation. Dazu erklärten sich die Drei-Schicht-Kollegen bereit, sonntags eine Anfahrtschicht zu leisten, um nötige PVI-Maßnahmen durch-

zuführen und somit einen sicheren Produktionsanlauf am Montag zu gewährleisten. Die Kollegen der Normalschicht kommen Mittwoch schon um 6.00 Uhr, um PVI-Maßnahmen während der Reinigungsschicht durchführen zu können. Außerdem kommen montags zwei Kollegen der Normalschicht um 6.00 Uhr, um anfallende Reparatur- und Justagearbeiten durchzuführen, so daß auch hier ein stabiler Ablauf gewährleistet ist. Da im

Vorfeld der Modifikation schon Umbauarbeiten notwendig sind, werden einige Kollegen die Sonnabende vorher nutzen, um die Zeitverluste so gering wie möglich zu halten. Das wichtigste Ziel ist jedoch ein stabiler Produktionsanlauf.

Wir rufen alle Kollektive auf zu hohen Leistungen im Initiativmonat März und zum 11. FDGB-Kongreß.

Kollektiv „Albert Einstein“,
CTA 23

Delegiertenkonferenz unserer GST-Grundorganisation „Conrad Blenkle“

Militärkraftfahrer, Seesportler, Nachrichtenspezialisten ... – viele Angebote für unsere jungen Leute

Sachlich und kritisch schätzen die Teilnehmer der Delegiertenkonferenz unserer GST-Grundorganisation „Conrad Blenkle“ am 27. Februar im Sportobjekt Hahnsmühle ihre Arbeit ein. Sie berieten, wie die Qualität der vormilitärischen Laufbahnausbildung weiter erhöht werden kann, und wählten ihre Leitung. Vorsitzender wurde Helmut Liebich.

Parteisekretär Siegfried Kotowski, Betriebsdirektor Horst Kreßner und BGL-Vorsitzender Wolfgang Grzesko nahmen an der Veranstaltung teil. Ebenfalls begrüßt wurde der Vorsitzende des GST-Kreisvorstandes Köpnick, Michael Schneider.

ven Methoden und auf bestmöglichem Niveau

– interessante Gestaltung des Wehrsports

– enge Zusammenarbeit mit BPO, staatlichen Leitern, BGL, FDJ und Reservistenkollektiv.

In diesem Zusammenhang steht die Aufgabe, den sozialistischen Wettbewerb, insbesondere die Bestenbewegung, wirksamer zu führen. Ziel ist es, daß jeder dritte in der Laufbahnausbildung den Titel „Bester“ und alle das Klassifizierungsabzeichen erkämpfen.

Weiter heißt es im Rechenschaftsbericht: „Zum Abschluß des Ausbildungsjahres 85/86 wurden 51,8 Prozent unserer Ju-

Bezirkwehrspartakiaden belegt sie vordere Plätze.

Eine Tradition ist der Fernwettkampf im Luftgewehrschießen um die „Goldene Fahrkarte“ geworden. In diesem Ausbildungsjahr konnten 3000 Scheiben ausgewertet werden. Geplant ist ein erweitertes sportliches Angebot. So wird beispielsweise erstmalig das Schießen mit Kleinkalibergewehren möglich sein. Auch das Solidaritätsaufkommen von 500 Mark und die durch VMI geschaffenen Werte in Höhe von 3591 Mark zeugen vom gewachsenen Verantwortungsgefühl und Fleiß der GST-Mitglieder.

– Um die Arbeit effektiver zu gestalten, ist die Gründung von Organisationen der GST vorgesehen für

– kubanische Werkkräfte sowie in den Bereichen



- Kader und Bildung
- Mikrooptoelektronik
- Ökonomie
- Wissenschaft und Technik
- Farbbildröhre/Röhre.

Die Zielstellung wurde in den drei erstgenannten bereits erfüllt. Bis Ende 1987 werden die übrigen Organisationen arbeitsfähig sein.

Eine Aktivtagung wird im Juni die Dokumente des VIII. Kongresses der GST auswerten und eine erste Bilanz der eigenen Tätigkeit ziehen.

In der Diskussion tauschten Delegierte und Gäste Gedanken über die neuen, höheren Ansprüche und ihre Erfahrungen in der Arbeit aus.

Siegfried Kotowski unterstrich die Rolle der Ordnung und Disziplin als unbedingte Bestandteile im Leben der Organisation. Die der GST anvertraute Technik muß stets so gepflegt sein, daß



Die Delegierten wählen ihre neue Leitung



Aufmerksamkeit während der Diskussion

sie zu jedem Zeitpunkt einsatzbereit ist.

Auf die Arbeit mit der Jugend eingehend, betonte der Parteisekretär: „Noch mehr Lehrlinge müssen durch massenwirksame Maßnahmen für die GST gewonnen werden und ihr auch noch nach Abschluß der Lehre die Treue halten. Das ist unter anderem durch engeres Zusammenwirken mit der Betriebsberufsschule zu realisieren.“

Auf gute Ergebnisse können wir bei der Gewinnung von Offiziersbewerbern blicken. Es geht in der Zukunft darum, durch wirksamere Anstrengungen noch mehr der besten Lehrlinge für einen Ehrendienst als Berufsunteroffizier, Fähnrich oder Offizier zu gewinnen. Dabei ist auch die Zusammenarbeit mit der FDJ auszubauen.

Steffen Bomm, Lehrling in der

Betriebsschule „Conrad Blenkle“, sprach über höhere Anforderungen, denen sich in allen Bereichen unseres Lebens jeder einzelne stellen muß. Er ist sich bewußt, daß von der Erhaltung des Friedens alles andere abhängt. Seine Schlußfolgerung ist konkret: Er will Fähnrich bei der Nationalen Volksarmee werden.

Nach den abschließenden Worten, in denen Michael Schneider die überwiegend erfolgreiche Bilanz bei der wehrpolitischen Erziehung in unserem Werk würdigte, wählten die Delegierten ihre neue Leitung und die 21 Mitglieder für die Kreisdelegiertenkonferenz der GST.

Mit dem „Ball der Waffenbrüderschaft“ fand die Veranstaltung einen feierlichen Abschluß.

Text und Fotos:
Jens Kalaene



Michael Schneider, Vorsitzender des GST-Kreisvorstandes, gratuliert Helmut Liebich zu seiner Wahl als Vorsitzender der GST-Grundorganisation

Im Rechenschaftsbericht verewies Michael Grzesko, Leitungsmittglied der GST-Grundorganisation, auf einen Leistungsanstieg in Vorbereitung des VIII. GST-Kongresses. „Von vielen Faktoren hängt es ab, ob wir den neuen Qualitätsansprüchen, die uns insbesondere der XI. Parteitag der SED stellte, auch gerecht werden“, sagte er und nannte als Beispiele:

- eine überzeugende, offensive politisch-ideologische Arbeit
- Durchführung der vormilitärischen Ausbildung nach effekti-

gendlichen für einen längeren Ehrendienst in der NVA bestätigt. Dieses gute Ergebnis und auch die 48,6 Prozent im September 1986 sind auf die gute politisch-ideologische Vorbereitung durch unsere Agitatoren sowie auf die niveauvolle Durchführung der persönlichen Gespräche zurückzuführen.“

Einen wichtigen Beitrag zur Landesverteidigung leistet die GST-GO auch mit der Ausbildung von 40 Militärkraftfahrern, 43 Nachrichtenspezialisten und 10 Tastfunkern. Auf Kreis- und

Der neue Vorstand unserer GST-Grundorganisation

Helmut Liebich, Vorsitzender der GST-GO
Harald Buck, Stellv. des Vors. für Agit./Prop.
Michael Grzesko, Stellv. des Vors. für Org./Planung
Jörg Becker, Stellv. des Vors. für Ausbildung
Karola Menzel, Funktionär für Wirtsch./Finanzen
Karsten Jahn, Vorsitzender der GST-Org. K/B
Karl-Heinz Hohlfeld, Vorsitzender der GST-Org. MOE
Klaus Duckert, Sekretär der SED-Grundorganisation MOE
Frank Pentzln, Sektionsleiter Seesport
Bernd Woithe, 1. Sektionsleiter MMK
Manfred Reinhold
Udo Liewald, Reservistenkollektiv
Frank Hesse, FDJ-Grundorganisation
Vorsitzende der Revisionskommission: Silvia Müller



Für die Unterstützung der GST wird auch Rainer Exner, Sekretär der FDJ-GO, ausgezeichnet. Rechts: Betriebsdirektor Horst Kreßner im Gespräch mit Helmut Liebich.





Wir berichten von den Parteiwahlen

Konkrete und abrechenbare Parteiaufträge aktivieren innerparteiliches Leben

Auch die Genossen der Partei-Gruppe Pumpe/Packerei APO B-Schicht des Farbbildröhrenwerkes unterstützen die erneuten Abrüstungsvorschläge des Generalsekretärs des ZK KPdSU, Michail Gorbatschow. Immer mehr wird allen Werktätigen des Kollektivs klar, daß ihre tägliche gute Arbeit ihr Beitrag für die Erhaltung des Friedens ist. Das spiegelt sich aber auch in der Bereitschaft zur Aufnahme in die Kampfgruppen der Arbeiterklasse wider. Deshalb wird die Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen. Besonders gilt es, gute Arbeiter für die Reihen der Kampfgruppen zu gewinnen.

Dieser Forderung stellten sich die Genossen der Partei-Gruppe auf ihrer Bereichswahlversammlung am 2. März. Erneut wurde Genosse Volkmar Hesse mit der Funktion des Parteigruppenorganisations betraut.

Auf ökonomischem Gebiet konnten wir in der vergangenen

Wahlperiode weitere Erfolge erreichen. Das gilt insbesondere für eine stabile Ausbeuteentwicklung, an der alle Genossen einen hohen persönlichen Anteil haben. Die Technologie wird durchweg sicher beherrscht, auch hier haben alle Genossen



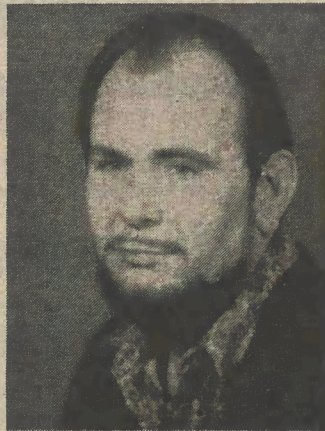
eine gute Anlernfähigkeit für weitere neue Kollegen, auch für kubanische Werktätige geleistet.

Im einstimmig beschlossenen Kampfprogramm stellen wir Kommunisten uns das Ziel, Tag für Tag, Dekade für Dekade, Monat für Monat, kontinuierlich den Plan zu erfüllen, d. h. eine durchschnittliche arbeitstägliche Leistung von 837 Farbbildröhren zu erarbeiten. Im Initiativmonat März kämpfen wir um die wei-

tere Erhöhung der Ausbeute in allen Stufen und Typen. Außerdem gilt es, die vom 3. bis 22. August 1987 stattfindende Umrüstung und Großreparatur gewissenhaft vorzubereiten, um sofort nach Beendigung die geplante Tagesleistung zu erbringen.

Als Forum aller Kommunisten entwickelten sich seit der Strukturveränderung die Mitglieder- versammlungen. In offenen und freimütigen Diskussionen sprachen Genossen über ihre Probleme und erarbeiteten sich Standpunkte zu internationalen und innerbetrieblichen Fragen. Dieses Niveau auch auf Gruppenversammlungen zu übertragen, wird in der kommenden Wahlperiode ein Anspruch zur Aktivierung des innerparteilichen Lebens sein. Dabei helfen uns konkrete abrechenbare Parteiaufträge, und das für jeden einzelnen Genossen unserer Partei-Gruppe.

Volkmar Hesse, Parteigruppenorganisator



Parteigruppenorganisator Volkmar Hesse vorgestellt

Gespräch mit den Menschen ständig suchen

Ständig das Gespräch mit den Menschen suchen, auch während der Arbeitszeit, ist das Erfolgsrezept des Parteigruppenorganisations Volkmar Hesse. Offensiv zu diskutieren, auf alle Probleme, die die Kollegen interessieren und berühren – und sie kommen selbst nachfragen – die richtigen Antworten zu geben, ist für ihn selbstverständlich. „Das notwendige Rüstzeug erarbeite ich mir im ständigen Studium der Beschlüsse unserer Partei und als eifriger Leser der Tagespresse. Dieses Suchen und Finden von Antworten auf die Fragen des Alltags, das rege politische Leben im Kollektiv schlägt sich im Ergebnis unserer Arbeit erfolgreich nieder“, so Genosse Hesse.

Das unterstreicht auch APO-Sekretär Genosse Kunkel: „Er hat zu allen Kollegen einen guten Kontakt und kümmert sich besonders um ‚Problemkinder‘. Er leistet eine gute fachliche Ar-

beit als Farbbildröhren-Bearbeiter an der Pumpe.“

Hier wird das Strahlsystem eingeschmolzen, und die Röhren werden evakuiert. Sauberkeit und strikte Einhaltung der Technologie ist das A und O in diesem Bereich, um falsche Strahlungen zu vermeiden.

Da Genosse Hesse „nicht vom Fach“ ist, zuletzt war er im Schiffsbau tätig, war es für ihn selbstverständlich, sich weiterzuentwickeln, obwohl er – wie er selbst sagt – nicht mehr der jüngste ist. So qualifizierte er sich in einem Facharbeiterlehrgang zum Elektromontierer, und das trotz seiner 3-Schicht-Arbeit.

Genosse Volkmar Hesse ist seit 25 Jahren Mitglied der SED und langjähriges Kampfgruppenmitglied, erhielt erneut das Vertrauen seiner Genossen und wurde zum zweiten Mal als Parteigruppenorganisator gewählt.

G. Sch.

Rundtischgespräch zum Thema Einheit des Kampfes um den Frieden und Schutz des Sozialismus

Anlässlich der „Woche der Waffenbrüderschaft“ lud am 24. Februar die GST-Grundorganisation unseres Werkes Jugendliche aus der Betriebsschule „Conrad Blenkle“, aus Jugendbrigaden und Vertreter des Reservistenkollektivs zu einem Rundtischgespräch ins Militärpolitische Kabinett des WF-Kulturhauses. Thema war die Einheit des Kampfes um den Frieden und der zuverlässige Schutz des Sozialismus.

Harald Buck, stellvertretender Vorsitzender der GST-Grundorganisation verwies in seinen einleitenden Worten u. a. auf die großen Anstrengungen der Sowjetarmee zur Sicherung des Weltfriedens. Mit Besuchen in Pateneinheiten und dem Wettkampf um die „Goldene Fahrkarte“ habe unser Werk gute Traditionen in der wehrpolitischen Erziehung.

In ihrem Gespräch diskutierten die Teilnehmer Fragen des Wehrdienstes und der vormilitärischen Ausbildung. Günter Jacobsohn forderte insbesondere die jungen Leute auf, sich noch stärker mit dem Leben der antifaschistischen Widerstandskämpfer zu beschäftigen.

positiven Verlauf der Verhandlungen, um einen Schritt weiter voranzukommen bei der Schaffung eines friedlichen Europas, frei von Kernwaffen.

Die von der Sowjetunion gemachten Vorschläge beweisen erneut, daß das Friedensprogramm der Sowjetunion bis ins Jahr 2000 im Interesse aller Menschen ist.

Der Beginn der Parteiwahlen gibt uns Anlaß, uns auf unserer Parteigruppenwahlversammlung neue höhere Aufgaben zu stellen, als unsere Antwort auf die Friedensinitiative der Sowjetunion. Bei der weiteren

Mit großer Zustimmung haben wir, die Kommunisten der Partei-Gruppe PB 22/24, die Erklärung des Genossen Gorbatschow am 28. Februar 1987 im Sowjetischen Fernsehen aufgenommen.

Erneut hat die Sowjetunion den USA die Hand im Kampf für die Erhaltung des Weltfriedens hingestreckt. Dem Abschluß eines Vertrages über die Reduzierung von Mittelstreckenraketen, herausgelöst aus dem Paket von Reykjavik, steht nun nichts mehr entgegen. Die Vorschläge des Westens wurden berücksichtigt.

Gegebene historische Chance nutzen bei der Schaffung eines friedlichen Europas

Wir unterstützen den Vorschlag über die Entfernung von operativ-taktischen Raketen größerer Reichweite vom Territorium der DDR und der CSSR, verbunden mit entsprechenden Maßnahmen der NATO-Staaten.

Wir unterstützen die Botschaft Erich Honeckers an den Bundeskanzler der BRD, Kohl, die gegebene historische Chance zu nutzen. Weltweit wurden die gemachten Initiativen positiv aufgenommen. In Genf liegen die Vorschläge nun zur Verhandlung auf dem Tisch. Wir erhoffen uns einen

Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitages der SED stellen wir uns neue Ziele für das Jahr der 750jährigen Gründung Berlins und des 70. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution in unserem Kampfprogramm.

Wir unterstützen den Aufruf, den Monat März '87 zum Initiativmonat im Kampf um Spitzenleistungen und Bestwerte zu gestalten. Als Pädagogen in der beruflichen Grundlagenbildung und Kommunisten stellen wir uns in die vorderste Front bei der Bildungs- und Erziehungsarbeit. PB 22/24

Post an die Redaktion

Vorbildlich beim Schutz der Staatsgrenze

Von den Grenztruppen der DDR erhielten wir folgendes Schreiben:

„Werte Kollegen und Genossen!

Es ist mir eine besondere Freude, Ihnen mitteilen zu können, daß Ihr Kollege, Gefreiter Thomas Grigo in meiner Einheit eine sehr positive Entwicklung genommen hat und seine Aufgaben zum zuverlässigen Schutz der Staatsgrenze vorbildlich erfüllt. Ihr Kollege beweist damit, daß er den geleisteten Fahneid politisch und militärisch richtig verstanden hat, was in seinen persönlichen Schlußfolgerungen im täglichen Dienst auch zum Ausdruck kommt. In unserem Kollektiv nimmt er einen geachteten und gefestigten Platz ein. Nicht zuletzt verdankt Gefreiter Grigo dies auch seiner ehrlichen Haltung und seiner ständigen Bereitschaft, bei der Klärung von Schwierigkeiten im Kollektiv zu helfen.

Werte Kollegen!

Im Rahmen des sozialistischen Wettbewerbs steht Gefreiter Grigo mit an der Spitze meines Kollektivs. Er verpflichtete sich zu einer Reihe von Soldatenauszeichnungen. Auch beim Einsatz als Posten in der Grenzsicherung erfüllte er alle an ihn gestellten Aufgaben in hoher Qualität.

In den Politischen Schulungen zeigt er reges Interesse für die Pro-



bleme des politischen Weltgeschehens und trägt mit seinen Beiträgen zur Diskussion bei.

Für die geleistete Erziehungsarbeit möchte ich Ihnen danken. Sie haben dazu beigetragen, den Gefreiten Grigo zu einem aktiven Kämpfer für die Sicherheit unseres Staates und die Sache des Sozialismus zu erziehen.

Mit sozialistischem Gruß: Münzel, Oberleutnant“ Kollege Thomas Grigo arbeitet in der Abteilung IM 7.

Mit Berliner Tempo – Aufgedeckt, was in uns steckt

Röhrenwerker im Monat Januar

Große Einsatzbereitschaft in der gesamten technologischen Kette

Peter Schönborn, RL 3

Kollege Schönborn, Mitglied des sozialistischen Kollektivs „F. Reinitzer“, ist in der Operativtechnologie tätig. Im Monat Januar zeichnete er sich durch ein hohes Engagement bei der Ursachenforschung eines technologischen Fehlers aus.

Durch seine aktive Mitarbeit bei der Versuchsdurchführung,

ten gelangen, die Aufgabe in vollem Umfang zu erfüllen.

Als Mitglied des Kollektivs „Ernst Thälmann“ ist sie als Verantwortlicher für die Patenarbeit tätig.

Eleonore Verhülsdonk, RSF 1

Kollegin Verhülsdonk ist in der chemischen Fertigung tätig.

Auch die hinderlichen Auswirkungen der Kälteperiode, wie z. B. der Ausfall mehrerer Aufzüge, beeinträchtigen nicht den Einsatzwillen und das Engagement des Kollegen Röbbisch.

UNSERE BESTEN

KDT Fachsektionswahl Ratiomittelbau Ausrüstungen für Schwerpunktvorhaben

Die Mitglieder und Kollektive unserer KDT-Fachsektion im Fachdirektorat Technik haben mit ihren Leistungen zur Entwicklung, Konstruktion und dem Bau von zahlreichen Maschinen, Geräten, Fertigungsmitteln und Einrichtungen u. a. für das Farbbildröhrenwerk, für die Entwicklung und die Herstellung von Bauelementen der Lichtleiternachrichtenübertragung, zur Automatisierung der Koppler-, LED- und CCD-Fertigung maßgeblich zur Erfüllung betrieblicher Schwerpunktaufgaben beigetragen.

Die Erfüllung der damit verbundenen anspruchsvollen, wissenschaftlich-technischen Aufgaben wurde erreicht durch die:

- zielgerichtete Weiterbildung der ingenieurtechnischen Kader, beispielsweise auf dem Gebiet der Mikrorechenstechnik,
- beschleunigte Einbeziehung von Absolventen in die Lösung der Aufgaben,
- konsequente Standardisierung der eingesetzten elektrischen Baugruppen und Module, die von der KDT-Arbeitsgruppe „Einheitliche Materialanwendung“ vorgenommen wurde,
- Einführung des CNC-Drehens und -Frägens als Ergebnis eines KDT-Projektes,
- Betreuung von jährlich durchschnittlich 15 MMM-Aufgaben.

forderungen konzentrieren wir uns auf die Bereitstellung von Ausrüstungen mit hohem Rationalisierungseffekt, zur Einführung und Anwendung von Schlüsseltechnologien bei gleichzeitiger Fortsetzung einer zielgerichteten Weiterbildung und der engen Zusammenarbeit mit den Absolventen einschließlich der Nutzung von Ergebnissen aus dem Erfahrungsaustausch.

Mit 4 KDT-Objekten wollen wir wirkungsvolle Beiträge zur automatisierten Fließstrecke der LED-Fertigung in LINO, zur schrittweisen Einführung des CNC-Frägens im Bereich TM und zur rechnergestützten Arbeit durch den Einsatz eines Arbeitsplatzcomputers leisten.

Konkrete Vorschläge

Außerdem ist die Erarbeitung von Lösungsvorschlägen u. a. zur Magazinierung von LED-Bauelementen, zur Fertigung einer Baugruppe der Farbbildröhren und zur verstärkten Modernisierung vorhandener Grundfonds vorgesehen.

Schwerpunkt der Leitungstätigkeit der neu gewählten Leitung unserer KDT-Fachsektion ist die Erhöhung der Breitenwirksamkeit, die u. a. auch durch die verstärkte Einbeziehung der ingenieurtechnischen Mitarbeiter aus dem Fertigungsmittelbau erreicht werden soll.

Effekte stehen im Mittelpunkt

Diese erfolgreiche Bilanz der Arbeit unserer KDT-Fachsektion stand im Mittelpunkt des Rechenschaftsberichtes anlässlich der bereits im Monat Februar 1987 durchgeführten Wahlversammlung. Im Verlauf der sich daran anschließenden Diskussion wurde zur Aktivierung der Erfindertätigkeit, der MMM-Arbeit, der Einführung von CAD/CAM-Lösungen im Rationalisierungsmittelbau, zu den neuen Anforderungen an die Entwicklung von Software für technologische Spezialausrüstungen und Industrierobotern einschließlich der sich daraus ergebenden Notwendigkeit zur Weiterbildung der Entwickler von Arbeitsmitteln gesprochen.

Darüber hinaus wurden die Aufgaben und Vorhaben der Mitglieder und Kollektive unserer KDT-Fachsektion für 1987 diskutiert. Unter Berücksichtigung der vorliegenden Erfahrungen und der neuen, höheren An-

Junge Fernsehelektroniker in Wissenschaft und Produktion

Sechs Jugendforscherkollektive werden noch in diesem Jahr hinzukommen

Von außerordentlicher Bedeutung für die ökonomische Strategie bis zum Jahre 2000 und das dabei zu verwirklichende dynamische Wirtschaftswachstum ist das hohe Tempo in der Produktion und der Anwendung der Schlüsseltechnologien. Dies wurde erneut durch Erich Honacker in der Rede vor den 1. Kreissekretären unterstrichen und bekräftigt.

Das WF wird in den kommenden Jahren mit der Realisierung des Mikrooptoelektronikzentrums seinen Beitrag bei der Durchsetzung der Schlüsseltechnologie Optoelektronik leisten. Wir als junge Fernsehelektroniker haben uns anspruchsvolle Ziele gestellt und diese in den thematischen Mitgliederversammlungen „Mein Beitrag zur Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes“ unterstrichen, um bei der Anwendung von Schlüsseltechnologien höchste volkswirtschaftliche Effekte zu erreichen. Unter der Losung „Mein Arbeitsplatz – mein Kampfplatz für den Frieden“ wollen wir 1987 beste Ergebnisse in Wissenschaft und Produktion erzielen.

Dazu werden die Jugendbrigaden und Jugendforscherkollektive den Monat März nutzen, um durch Verbesserung der Arbeitsorganisation, den weiteren Übergang zur Mehrmaschinenbedienung sowie die weitere Ausbeuterrhöhung diesen zum Initiativmonat des Jahres '87 zu machen.

Ausbildung am Computer

Es soll über einen längeren Zeitraum nachgewiesen werden, wie Höchstleistungen zu Dauerleistungen gemacht werden können. Auf Grund der dezentralen Lage der Betriebsschule richten wir uns in unserem Betrieb im Kulturhaus einen eigenen Computerarbeitsraum ein. Dieser wird von der FDJ, der KDT und der Erwachsenenqualifizierung der Betriebsschule zur Auszubildenden- und Freizeitgestaltung genutzt werden. Der im vergangenen Jahr gegründete WF-Computerklub wird der Hauptnutzer dieses Computerraumes sein. Bis Mitte dieses Jahres soll dieser Raum mit fünf Kleincomputern und fünf Eigenbaupersonalcomputern ausgerüstet werden. Zur Zeit beschäftigen wir uns nicht nur mit theoretischen Fragen und dem Bau des ersten eigenen Personalcomputers.

Später werden wir dann kleine Softwareprobleme, d. h. Computerprogramme, selber lösen. Ein wesentlicher Teil dieser Aufgaben werden dann MMM-Aufgaben sein.

Da wir als FDJ die Patenschaft über die Informatikausbildung übernommen haben, werden wir in diesem Jahr dafür kämpfen, daß eine weitere Arbeitsgemein-



Mitglieder des Jugendforscherkollektivs „VQ 150“

wachsenen Erfordernisse des zukünftigen Berufslebens vorbereitet. Das Interesse für Computer haben unsere Lehrlinge aber auch in der Freizeit.

Auch bei unseren FDJlern und jungen Werktätigen im Betrieb besteht ein enormes Interesse für die moderne Computertechnik. Auf Grund der dezentralen Lage der Betriebsschule richten wir uns in unserem Betrieb im Kulturhaus einen eigenen Computerarbeitsraum ein. Dieser wird von der FDJ, der KDT und der Erwachsenenqualifizierung der Betriebsschule zur Auszubildenden- und Freizeitgestaltung genutzt werden. Der im vergangenen Jahr gegründete WF-Computerklub wird der Hauptnutzer dieses Computerraumes sein. Bis Mitte dieses Jahres soll dieser Raum mit fünf Kleincomputern und fünf Eigenbaupersonalcomputern ausgerüstet werden. Zur Zeit beschäftigen wir uns nicht nur mit theoretischen Fragen und dem Bau des ersten eigenen Personalcomputers.

Später werden wir dann kleine Softwareprobleme, d. h. Computerprogramme, selber lösen. Ein wesentlicher Teil dieser Aufgaben werden dann MMM-Aufgaben sein.

Da wir als FDJ die Patenschaft über die Informatikausbildung übernommen haben, werden wir in diesem Jahr dafür kämpfen, daß eine weitere Arbeitsgemein-

ein Vorschlag zur Neubildung mit neuer Aufgabenstellung angestrebt.

Wir wollen 12 Patente im Rahmen des Erfinderwettbewerbes einreichen. Das sind 50 % mehr gegenüber 1986.

Auf der Basis der 42 Leistungsverträge unseres Betriebes mit der Akademie der Wissenschaften und Universitäten und Hochschulen wollen wir die Zusammenarbeit auf FDJ-Ebene verbessern und mindestens ein gemeinsames Jugendforscherkollektiv gründen.

Absolventen fördern und fordern

Dazu werden wir uns in nächster Zeit mit der FDJ-Leitung der Humboldt-Universität, Sektion Chemie, verständigen. Es wird darum gehen, das gemeinsame Jugendforscherkollektiv „Effizienzsteigerung von LED-Bauelementen“ mit einer neuen Aufgabenstellung fortzusetzen. Für 1988 werden wir uns Mitte des Jahres mit dem Zentralinstitut für Optik und Spektroskopie in Verbindung setzen, um die Bildung eines gemeinsamen Kollektivs für die Lichtleiternachrichtenübertragung vorzubereiten.

Eine weitere Aufgabe des Arbeitskreises ist neben den Jugendforscherkollektiven auch die Arbeit mit den Absolventen. Ziel ist ein der Ausbildung entsprechender Arbeitsplatz sowie eine schnellstmögliche Einarbeitung der jungen Kader. Eine wichtige Rolle spielen dabei die Einarbeitungsvereinbarungen, in denen Arbeitsinhalt und wichtige Etappen des ersten Jahres im Betrieb enthalten sind. Auch solche Punkte wie MMM-Arbeit, Mitarbeit im Jugendforscherkollektiv und Neuererträge sind darin enthalten. Eine wichtige Maßnahme ist die Absolventenschulung. Hier werden die jungen Leute mit den wichtigsten Organisationsformen des Betriebes sowie mit der Arbeit der gesellschaftlichen Organisationen bekanntgemacht. Wir als Arbeitskreis und FDJ gestalten diese Schulung mit. Wir kontrollieren die Zwischen- und Abschlußbewertungen der Einarbeitungsvereinbarungen und klären auftretende Probleme.

Wir betrachten es darüber hinaus als wichtige Frage, daß die Anwendung der aufgabengebundenen Zuschläge mit durchgesetzt wird. Unsere kommenden Aufgaben sind sicherlich nicht einfach, doch wollen wir als FDJ-Leitung unserem politischen Führungsanspruch für das wissenschaftlich-technische Schaffen der Jugend vollaufgehtreuen.

Jeder Staatsplankomplex wird von mindestens einem Jugendforscherkollektiv bearbeitet. Für jedes aberufene Kollektiv wird

12 Patente im Erfinderwettbewerb

Unser Arbeitskreis „Junge wissenschaftlich-technische Intelli-



Ursula Böhm, RS 2



Uwe Röbbisch, RV 4



Eleonore Verhülsdonk, RSF 1

sowohl durch konstruktive Vorschläge als auch durch Übernahme zusätzlicher Arbeiten außerhalb der Arbeitszeit, konnte der Bereich RL seinen Lieferverpflichtungen gegenüber den Abnehmern gerecht werden.

Des weiteren leistete Kollege Schönborn sozialistische Hilfe im Zyklus I der LCD-Fertigung, um den Ausfall eines Kollegen zu kompensieren. Seine Aktivitäten sind besonders zu würdigen, da sich Kollege Schönborn z. Z. im Fernstudium befindet.

Heike Stilo, RL 4

Kollegin Stilo arbeitet in der Lieferstelle. Zu ihrer Arbeitsaufgabe gehören die Fehlernachkontrolle der Glasothermetisierungstechnologie sowie die statistische Datenerfassung und Datenauswertung.

Durch ihre hohe Einsatzbereitschaft und Arbeitsdisziplin ist es ihr trotz Ausfall von Arbeitskräf-

Hier zeigt sie große Einsatzbereitschaft bei der Bewältigung der Aufgaben der Verdampferfertigung, die sie stets in guter Qualität ausführt.

Kollegin Verhülsdonk zeigt sich auch stets bereit, im Bedarfsfall ihre Arbeitszeit zu verlängern oder Mehrstunden zu leisten. Sie ist Mitglied des sozialistischen Kollektivs „John Steg“ und dort als Kulturobmann tätig.

Uwe Röbbisch, RV 4

Kollege Röbbisch ist als Transportarbeiter tätig. Er arbeitet mit großer Einsatzbereitschaft und Intensität. Stets versucht er die anstehenden Aufträge zu bewältigen und termingerecht zu erledigen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß er seit Wochen den Ausfall des zweiten Transportarbeiters ausgleicht, dessen Arbeit er übernimmt und somit bei der Belieferung der Abnehmer keine Lücken entstehen läßt.

Bester Qualitätsarbeiter

Ursula Böhm, RS 2

Kollegin Böhm arbeitet als E-Mechaniker. Sie ist Mitglied des sozialistischen Kollektivs „Graham Bell“.

Die Type SRS 326 zeigte zum Jahresende hohen Ausfall. Die Anlieferung dieser Type im Januar lag bei weitem unter der Lieferverpflichtung für den Jahresanlauf 1987. Durch hohe Initiative und gezielte Mitarbeit sowie spezielle Formierverfahren konnte die Type voll ausgeliefert werden.

Diese Leistung ist um so höher zu werten, da es im Januar ein Liefersortiment von 20 Typen mit hohem Verpackungsaufwand zu realisieren galt, an dem auch Kollegin Böhm maßgeblich beteiligt war.

Leistungsvergleich

Die Jugendbrigaden des Jahres 1986 wurden gekürt



Zu ihrer turnusmäßigen Berichterstattung trafen sich am 27. März die Mitglieder des Zentralen Rates der Jugendbrigaden. Mit der Auswertung des IV. Quartals 1986 im Leistungsvergleich der 50 Jugendbrigaden unseres Betriebes (WF-Sender veröffentlichte die Platzierung bereits) konnte eine Wertung der Leistungen unserer Jugendkollektive im vergangenen Planjahr erfolgen. Es galt, erstmalig die beste Jugendbrigade des Jahres 1986 zu küren.

Hier entschieden die erbrachten Leistungen in Qualität und Quantität, in der Arbeitszeitsparung, in der Selbstkostensenkung und auch in der MMM- bzw. Neuererbewegung. Wer landete den „Öko-Hit“ des Jahres? Und das in allen Kennziffern!

So machte 1986 im produzierenden

Bereich die Jugendbrigade „Bruno Hämmerling“ aus der Abteilung ODR 2 das Rennen. Die besten Leistungen in den nichtproduzierenden Bereichen er-

sichtigten Kennziffern im Jahresdurchschnitt um 12,5 Prozent. Beide Jugendbrigaden wurden, mit einer Wochenendfahrt nach Stollberg ausgezeichnet.

Im vergangenen Jahr machte der Wettbewerb auch deutlich, daß Leistungsergebnisse auch Leitungsergebnisse sind. Hierzu sprach Kollegin Röck aus der Abteilung Erwachsenenqualifizierung unseres Betriebes. Sie ging auf die Zusammenarbeit der FDJ-Leitung mit dem Fachdirektorat Kader und Bildung ein. Die zweimalig stattfindende Schulung der Jugendbrigadiere stand hier im Mittelpunkt. Das Ziel muß es sein, diese Schulungen noch jugendspezifischer durchzuführen.

Frank Hesse, Leiter des Zentralen Rates der Jugendbrigaden



brachte die Jugendbrigade „Etgar André“ aus der Abteilung TAM 2.

Beide Kollektive überboten die im Leistungsvergleich berücksichtigten



Fachsimelei zwischen Lehrlingen unserer Betriebsschule und dem Jugendbeauftragten des VEB Mikroelektronik „Wilhelm Pieck“ Mühlhausen Michael Baum im dortigen Computerkabinett

Computerclub

Erfahrungsaustausch mit Kombinatbetrieb

Am 13. Februar 1987 besuchte eine Delegation von Lehrlingen und FDJlern unseres Werkes unter der Leitung von Uwe Banerjee, Leiter des Arbeitskreises Junge Wissenschaftliche Intelligenz, den VEB Mikroelektronik „Wilhelm Pieck“ Mühlhausen.

Ziel dieser Reise war die Besichtigung des dort vorhandenen Computerkabinetts und ein Erfahrungsaustausch. Reichlich erschöpft kamen wir nach „durchfahrener Nacht“ (Abfahrt 0.11 von Lichtenberg) dort an.

Der Jugendfreund Michael Baum, Jugendbeauftragter des Werkes, begrüßte uns herzlich und führte uns durch das Polytechnische Kabinett und anschließend durch das Computerkabinett der dortigen Betriebschule.

Zum Thema Nr. 1
Ein Internationales Friedensseminar der Jugend wird vom 23. bis 27. März 1987 in Berlin stattfinden!

Dabei entwickelte sich bald eine rege Diskussion mit den Lehrlingen des Mühlhäuser Kombinatbetriebes, welche dort auch in der schulfreien Zeit die Möglichkeiten der Kabinette nutzten, so z. B. zur Vorbereitung



und Entwicklung neuer Polytechnischer Versuchsaufbauten mit dem KC 8513 als Steuergerät.

Im Hauptwerk begrüßte uns dann die FDJ-Sekretärin Sybille Rösler recht herzlich. Während einer Abstimmung wurde der Ausbau derartiger Kontakte auch mit dem dort existierenden Computerclub vereinbart.

Text und Foto: Stefan Krupicka, Leiter Computerclub, WF

Zu unserer nächsten Zusammenkunft am 19. März um 16 Uhr sind Interessenten herzlich eingeladen.



Jugendtourist

Attraktives Angebot für In- und Ausland

Für den Sommer 1987 hatten wir die Möglichkeit innerhalb unseres Kontingents 52 Plätze für Inlandreisen und 150 Auslandsplätze zu vergeben. Erreicht haben wir bis zur Kontingentrückgabe an die Kreiskommission eine Auslastung von 30,8 Prozent (Vorjahr 7,5 %) im Inland und 83,8 % (Vorjahr 71,2 %) im Ausland.

Also eine positive Tendenz, aber noch immer nicht gut genug. Unbefriedigend ist dabei die Arbeit der Jugendtourist-Verantwortlichen der Betriebsschule bzw. aus LINO.

Im Sommer 1987 werden 20 Jugendliche in die UdSSR, 31 Jugendliche nach Polen, 20 Jugendliche in die ČSSR, 7 Jugendliche nach Ungarn, 4 Jugendliche nach Rumänien und 42 Jugendliche nach Bulgarien reisen.

Die Jugendtourist-Verantwortlichen der Betriebsschule bzw. aus LINO.

Die Jugendtourist-Verantwortlichen der Betriebsschule bzw. aus LINO.

Die Jugendtourist-Verantwortlichen der Betriebsschule bzw. aus LINO.

Weiterhin werden auch 1987 Jugendlichen des WF in das nichtsozialistische Ausland fahren. Im vorigen Jahr führen über Jugendtourist Teilnehmer aus dem WF u. a. in die BRD und nach Griechenland.

Wir wünschen allen Jugendlichen, daß sie auch weiterhin zu angenehmen Urlaubserlebnissen über Jugendtourist kommen werden. Die Jugendtourist-Verantwortlichen werden eure Anträge entgegennehmen und eure Fragen beantworten.

Ralf Armbrust, Leiter der Betriebskommission Jugendtourist

Impulse

Musik, Literatur und Kino steht auf dem Programm der „Impulse“-Reihe am 18. März. Es läuft der Film „Männer“ (BRD).

Schulungsfahrt

Vom 20. bis 22. März führen Mitglieder der ZFL, GO- und AFO-Sekretäre eine Schulung in „Waltersdorfer Mühle“ durch.



XIX. Bezirksdelegiertenkonferenz

Die XIX. Bezirksdelegiertenkonferenz der FDJ-Bezirksorga-

Jugendklub

Bernd Ziegler (Solo-Gitarre) wird am 19. März ab 19 Uhr in der Reihe „Life im Club“ zu hören sein. Im Anschluß an das Programm habt ihr Gelegenheit, mit dem Akteur des Abends ins Gespräch zu kommen.

Förumzeit ist am 24. März. Ab 17 Uhr beginnt der „Union-Treff“ für

alle interessierten Anhänger der Elf aus der Alten Försterei. Die Veranstaltung beginnt mit dem Kabarettprogramm „Fanclub Fliegender Koffer“. Danach werden Trainer und Spieler anhand der Videoaufzeichnung des Spiels Bischofswerda - Union die Diskussion über die Höhen und Tie-

fen eines Fußballmatches demonstrieren.

Zur „Nachtdisco“ lädt am 27. März ab 21 Uhr die Gruppe „Data“ und die „Info-Disco Berlin“ ein. Bis 2 Uhr könnt ihr dabei sein.

Einen Tag später, am 28. März, veranstaltet der Club eine Disco für die „Teens“. Von 19 bis 24 Uhr läuft dazu Tope Decks der „Info-Disco Berlin“.



Aktuelles Angebot unserer Gewerkschaftsbibliothek

Publikationen interessanter technischer Entwicklungen

Ludwig Claßen: Wissenspeicher Mikrorechnerprogrammierung. Ludwig Claßen/ Ulrich Gefler. - 1. Aufl. - Berlin: Verlag Technik, 1986. Etwa 204 Seiten, 33. Abb., 50 Taf.

Der umfassende Einsatz von Mikroprozessoren aus der DDR-Produktion in den verschiedensten Zweigen der Volkswirtschaft erfordert eine intensive Qualifizierung und Weiterbildung auf dem Gebiet der Programmierarbeit (Software). Mit diesem Buch steht ein Nachschlagewerk von hoher Informationsdichte zur Verfügung, das geeignet ist, die Programmiereffektivität zu steigern. Es vermittelt neben einer genauen Systemübersicht über alle DDR-Mikroprozessorfamilien (U 880, U 881/2 und U 8000) insbesondere Softwarewissen zu den komplexen UDOS-Betriebssystemen, PLZ/ASM, BASIC und PASCAL.

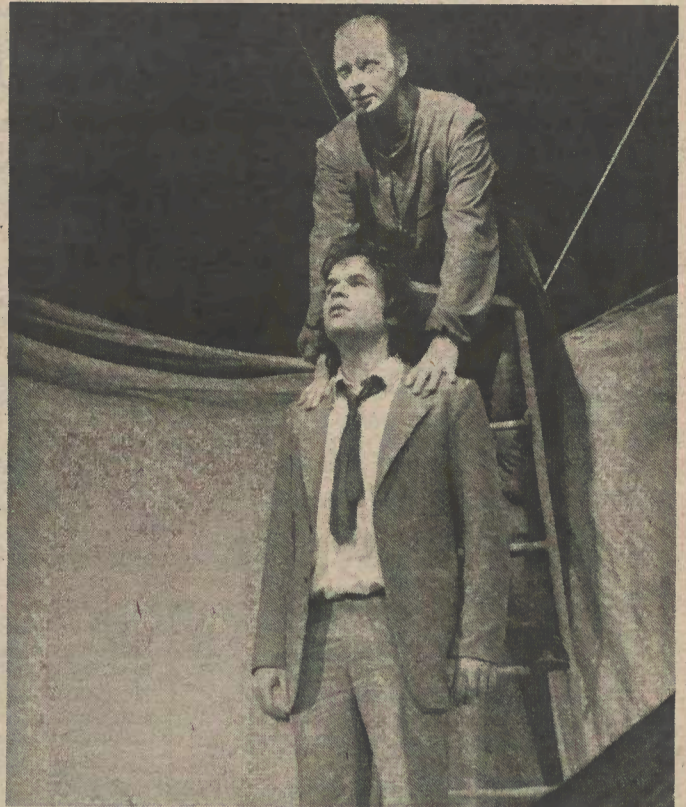
Walter Conrad: Mono - Stereo - Video. Ein Menschenalter Rundfunk - wie weiter? Walter Conrad - 1. Aufl. - Leipzig: Fachbuchverl. 1986. Etwa 144 Seiten, 50 Abb.

Anliegen des Buches ist, die interessanten technischen Entwicklungen einem großen Kreis zugänglich zu machen. Voraussetzung sind nur einige Grundkenntnisse der Physik sowie der Rundfunk- und Fernsehtechnik. Zu den Schwerpunkten Hörrundfunk, Fernsehen und Übertragungstechnik werden, ausgehend von ihrer historischen Entwicklung, die technischen Fortschritte charakterisiert und die Perspektiven für einen überschaubaren Zeitraum abgesteckt. Dem Nutzer werden die vielfältigen Zusammenhänge verdeutlicht und die bestehenden technischen, aber auch politischen Probleme erläutert, die sich mit der internationalen Ent-

wicklung des Hör- und Fernsehfunks ergeben.

Ernst-Otto Balding: Leistungselektrotechnische Anlagen. Wissenspeicher für die Berufsbildung. 1. Aufl. - Berlin: Verlag Technik, 1986. - Etwa 128 Seiten, 230 Abb., 38 Tab.

Das im Lehrplan geforderte Wissen über Begriffe, Gesetze und Prinzipien wird in Form von Merksätzen und tabellarischen Übersichten dargeboten. Dabei haben die Autoren bewußt auf Tafeln mit technischen Parametern verzichtet. Im einzelnen werden behandelt: Bereitstellung und Verteilung der Elektroenergie; Leitungen und Kabel; Isolatoren; Elektrische Verbindungen; Schalter; Schutz; Überwachung und Steuerung von elektrischen Anlagen; Grundschaltungen und Ausführungsformen elektrischer Anlagen; Netzersatzanlagen.



Das Theaterstück „Ein Flug über die Anden“ von Victor Contreras hatte im Januar in der Volksbühne Uraufführung. Es spielten Günter Junghans (oben) und Bernd Schramm (unten). Victor Tapia führt Regie und zeichnet für die Ausstattung verantwortlich. Die Gruppe Inti Illimani begleitete den Abend mit einer Musik, die eigens für diese Inszenierung komponiert wurde. Foto: ADN/Braune

4. Berliner Motorsportveranstaltung

Für die Berliner und ihre Gäste wird es im Rahmen der vielen Veranstaltungen zur 750-Jahrfeier unserer Hauptstadt einen weiteren Ausstellungsmosaikstein zu Ostern geben - Motorsportausstellung - Unter der bewährten Leitung des MC Post Berlin werden interessante Motorsportfahrzeuge wie z. B. die Kraftfahrzeug-Veteranen, Zwei- und Vierrad-Rallye- und Straßenrennfahrzeuge, Rennsportboote und Autocrossfahrzeuge vorgestellt. Mit den aktiven Motorsportlern, und hier sollen mit Bernd Beckhosen und Peter Mücke nur zwei genannt werden, gibt es öffentliche Gesprä-

che. Dia- und Filmvorführungen zum Motorsport und zur Verkehrserziehung und natürlich Motorsport in Aktion vor der Ausstellungshalle lassen den Ausstellungsbesuch nicht nur für Interessierte am Motorsport zu einem Erlebnis werden.

Also vorgemerkt: 17. bis 19. April 1987, 19. Oberschule, Berlin-Marzahn, Allee der Kosmonauten, Freitag und Sonnabend von 9.00 bis 19.00 Uhr, Sonntag von 9.00 bis 18.00 Uhr geöffnet. Fröhlich, Pressebeauftragter Motorsport-Club Post Berlin im Allgemeinen Deutschen Motorsport-Verband der DDR

Patenschaftsvertrag

Aktiv am schulischen Leben

Vom Rat des Stadtbezirks Berlin-Lichtenberg, Abteilung Volksbildung „Horst-Viedt-Oberschule“, erhielten wir folgendes Schreiben:

„Unsere Klasse 5b hat seit längerem mit der Brigade Schultze, (Abteilung H-AM-1) einen Patenschaftsvertrag, den sie in vorbildlicher Weise erfüllt. Ausgehend von der aktuellen schulpolitischen Aufgabenstellung nimmt sie aktiv am schulischen Leben der Klasse teil und setzt gemeinsam mit dem Elternaktiv und der Klassenleiterin die gestellten Aufgaben durch. So erarbeiteten sie z. B. im vorigen Schuljahr mit den Kindern ein Messmodell, das als Unterrichtsmittel genutzt werden kann. Die Renovierung des Klassenraumes in den Februarferien wurde von ihr materiell unterstützt. Fünf Kollegen malerten am 6./7. Januar 1987 kräftig mit. Auch an Klassenfahrten beteiligten sich Kollegen der Brigade. Wir möchten uns auf diesem Wege bei den Kollegen bedanken. Vielleicht wäre es möglich, diese prächtige Brigade durch anerkennende Worte in Ihrem Kollektiv zu würdigen.“

Impressionen aus dem Stadtarchiv

750 Jahre verdichtet zu knapp 30 Minuten - ein kühnes Unterfangen. Gleichwohl ist es dem Berliner Stadtarchiv in Zusammenarbeit mit dem Verlag für Agitations- und Anschauungsmittel recht gut gelungen. Höhepunkte der wechselvollen Geschichte unserer Stadt aussagekräftig in der Nußschale eines für den Verleih erarbeiteten Dia-Ton-Vortrag unterzubringen. Eine Sisyphusarbeit, wenn man bedenkt, daß allein im Stadtarchiv 25 000 Fotos aufbewahrt werden und das dort lagernde Schriftgut aneinandergereiht 10 000 Meter ergäbe.

Die ältesten in dem Vortrag gezeigten Dokumente sind die „Geburtsurkunden“ unserer Stadt, jene Schriftstücke von 1237 und 1244, in denen Cölln und Berlin erstmals erwähnt wurden. Die jüngsten Bilder belegen, wie das Nikolaiviertel an den Ursprung Berlins erinnert und als ein harmonisch gestaltetes Wohn- und Geschäftsensemble seiner Vollendung entgegengeht. In Bild und Ton - viel Wissenswertes in dem Vortrag: über die Vereinigung der beiden Schwesterstädte 1709 zur Haupt- und Residenzstadt, über die erste Berliner Stadtverordnetenversammlung 1806 in der Nikolaikirche, über die Entwicklung des Berliner Kultur- und Geisteslebens...

Eindrucksvolle Bilder widerspiegeln den tristen Alltag der Proletarierfamilien um 1900 ebenso wie den Aufbauwillen der Berliner nach dem faschistischen Krieg und ihre Leistungen bei der Ausgestaltung der heutigen „Stadt des Friedens“ als politisches, ökonomisches, wissenschaftliches und geistig-kulturelles Zentrum unseres Landes.

Ausstellung von Lothar Gemmel eröffnet



Grafikverkauf am 18. März 1987

Am 4. März 1987 wurde in der Kleinen Galerie des WF-Kulturhauses auf dem Rang des Terrassensaales in Anwesenheit des Berliner Künstlers Lothar Gemmel die 22. Ausstellung eröffnet.

Der Maler und Grafiker stellt hier rund 30 Druckgrafiken aus. Etwa die Hälfte der Arbeiten widerspiegelt eine Vielzahl von Eindrücken, die er als einziger Teilnehmer unseres Landes beim Internationalen Pleinair in Kutaisi (Georgische SSR) im Herbst 1985 aufnehmen konnte. Die hierzu im vergangenen Jahr geschaffenen Lithographien, Radierungen und Kaltnadelradierungen machen etwas von dem spezifischen Reiz dieses Landesteiles erfahrbar. Aber auch Darstellungen der Berliner Stadtlandschaft, so die im Auftrag des FDGB geschaffene 7-Blatt-Folge von zum Teil farbigen Aquatinta-Radierungen „Platz der Akademie“ (1985), werden vorgestellt.

Einen Teil der ausgestellten Blätter, sowie weitere Druckgrafiken stellt der Künstler zum Verkauf zur Verfügung. Am Mittwoch, dem 18. März 1987, besteht von 16 bis 18 Uhr die Möglichkeit, im Galeriebereich Grafiken beim ehrenamtlichen Galerieleiter zu erwerben.

Text und Foto: Wolf Lippitz, Q 1

Historisches Berlin-Lexikon

Das Berliner Stadtarchiv verwahrt einen großangelegten Plan aus dem Jahre 1698, der den Zustand der Umgebung Berlins und die Planung für die Gestaltung des Gebiets zwischen dem heutigen Friedrichsfelde und Charlottenburg festhält. Dieses wertvolle Plandokument zeigt absolutistische Überlegungen, wie die Residenz des Kurfürsten Friedrich III., des späteren Königs Friedrich I., mit den Jagdgebieten, zahlreichen Schlössern usw. verbunden werden sollte. Zentraler Punkt der Planungen im Osten Berlins war eine breite Allee, Frankfurter Linden genannt.

Nach der Krönung des Kurfürsten im Jahre 1701 trat die Planung in eine neue Stufe.

Königsstadt

Eine nach 1701 entstandene Vorstadt von Berlin, die sich von Nordosten nach Osten um die Stadt zog. Seit dem 19. Jahrhundert wurde sie voll in die Stadt einbezogen.

Zwischen dem Hackeschen Markt und dem Frankfurter Tor (etwa auf der Höhe des heutigen Kinos Kosmos) kam es zur Anlage einer neuen Vorstadt, die in Anlehnung an den Krönungsakt den Namen Königsstadt erhielt. Etwa zwischen 1701 und 1708 wurde das Gelände für diese Stadterweiterung festgelegt.

Der Landbedarf richtete sich dabei nach der Planung für eine enorm zu erweiternde Festung, die Jan de Bodt 1708 abschloß. Ihre Ausführung hätte Berlin wahrscheinlich zu einer der größten Festungen Europas gemacht. Die Realisierung unterblieb wegen des Mangels an Finanzmitteln. Allerdings wurde das benötigte Land der Stadt Berlin zugeschlagen.

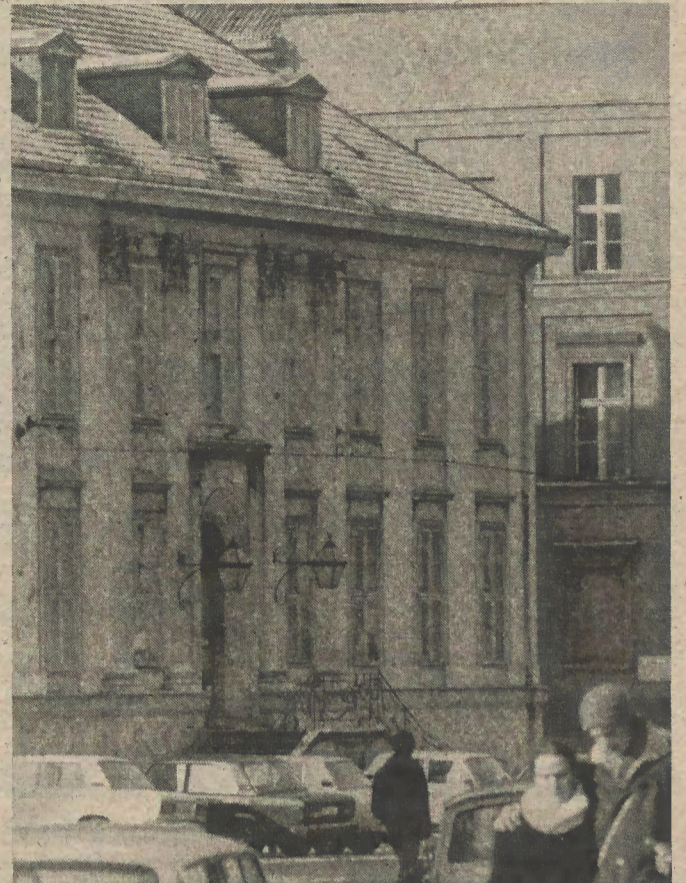
Mit dem Falllassen des Festungsprojektes unterblieben auch alle weiteren Maßnahmen zur Anlage von Straßen und Plätzen. Nur sehr oberflächlich waren Straßen abgesteckt worden, die sich nach den alten Feldwegen richteten.

Die Königsstadt gliederte sich am Anfang des 18. Jahrhunderts in das Spandauer Viertel, das Königs Viertel und das Stralauer Viertel. Mit dem weiteren Ausbau Berlins nach Norden wurde um 1730 das Spandauer Viertel von der Königsstadt abgetrennt und nun selbst Vorstadt. Die Königsstadt begann damit in der Gegend um das Prenzlauer Tor. Nach Einstellung der Planungsarbeiten

um 1710 wurde auch der bereits begonnene repräsentative Ausbau der Königsstadt fallengelassen. Die zentrale Achse wurde nicht bis zum Alexanderplatz durchgezogen, sondern endete in der Chaussee nach Landsberg (heute Leninallee).

Nur langsam vollzog sich der Ausbau dieser Vorstadt. Der Berliner Schützenplatz wurde hier verlegt, Kasernen gebaut, und es entstanden in der Gegend um das Königstor Gebäude für Manufakturen. Nach 1735 erfolgte entlang der Linien-, der Gollnow- und Palisadenstraße die Anlage der Akzise- oder Stadtmauer. Das Zentrum der Königsvorstadt wurde der Alexanderplatz, der als Markt der Versorgung dieses Stadtteils diente. Gegen 1800 war die Bebauung der Straßen im wesentlichen abgeschlossen. Es waren kleine, bescheidene Häuser, die z. T. im Gartenland lagen.

Im Februar 1813 trat diese Gegend erstmalig aus ihrer scheinbaren Geschichtslosigkeit. Kosaken unter dem Kommando des Generals Tschernyschew stießen auf Berlin vor, und am 20. Februar unternahm 2000 von ihnen einen blitzartigen Überfall auf Berlin. Einige verirren sich in der ihnen unbekanntem Stadt und wurden von mutigen Berlinern u. a. in der Palisadenstraße 2 versteckt. Das Haus hieß bis zu seiner Zerstörung das „Kosakenhaus“.



Am Kupfergraben 7 – so hieß die Adresse des ersten physikalischen Labors in Deutschland. 1833 setzte sich der Berliner Physiker Gustav Heinrich Magnus für die Begründung einer physikalischen Sammlung ein. Ein Domizil gab er ihr in seinem Geburtshaus, einem auch architektonisch interessanten Gebäude, dessen Tradition in der DDR bewahrt wird. Zum Verdienst Magnus' gehörte es, ein Labor einzurichten, das sowohl Wissenschaftlern als auch Studenten offenstand. Das Haus am Kupfergraben ist seit 1958 Sitz der Physikalischen Gesellschaft der DDR.
Foto: ADN-ZB/Zimmermann



Die zunehmende Industrialisierung der Stadt krepelte auch diesen Stadtteil völlig um. Es entstanden im Gebiet östlich vom Alexanderplatz bis zum Strausberger Platz und darüber hinaus die typischen Mietskasernen mit kleinen Gewerbetreibenden auf den Höfen. Dazwischen lagen größere Betriebe und das berühmte Frauengefängnis in der Barnimstraße, in dem Rosa Luxemburg durch die preußischen Behörden inhaftiert war.

Dr. sc. Laurenz Demps

Kollwitz-Kunst im Marstall

Die proletarisch-revolutionäre Kunst von Käthe Kollwitz an Hand einer umfangreichen druckgrafischen Präsentation wird in einer Ausstellung veranschaulicht, die in der Akademie-Galerie am Marstall in Berlin eröffnet wurde.

Die Exposition – nach 20 Jahren bietet die Akademie erstmals

wieder eine geschlossene Kollwitz-Ausstellung – enthält mit „Sitzender männlicher Akt“ von 1891 eine der ersten Arbeiten, die die Künstlerin in Berlin nach ihrer Heirat mit dem Armenarzt Dr. Karl Kollwitz und der damit verbundenen Übersiedlung nach Berlin schuf.

1		2		3		4	5	6		7
				8						
9	10					11				
12										
						13			14	
15		16								
				17				18		19
20			21					22		
			23							
24						25				

Immer wieder mal kreuz und quer geraten

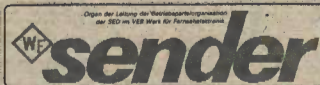
Waagrecht: 1. Grundlage, 4. größter italienischer Dichter, 8. Auswahl, Auslese, 9. Nebenfluß der Wolga, 11. Woge, 12. Berliner Stadtbezirk, 13. technische Ölsäure, 15. Schweifstern, 17. germanischer Söldnerführer, 20. Orchideenknolle, 22. englisches Bier, 23. Wagenzug, 24. Tierunterkunft, 25. Palmenart.

Senkrecht: 1. chemisches Element, 2. Singvogel, 3. Hafenstadt auf der Krim, 4. Stadt in der RSFSR, 5. griechische Göttin, 6. Zierpflanze, 7. Stadt im Bezirk Magdeburg, 10. Spielkartenfarbe, 14. stacheliges Säugetier, 15. Fall, Vorkommnis, 16. Inselstaat im Mittelmeer, 18. Düngemittel, 19. Körnerfrucht, 21. Ort in Tirol.

Die Auflösung unseres Rätsels aus Nr. 9/87

Waagrecht: 1. Spat, 5. Rast, 7. Welle, 8. Eife, 10. Nina, 13. Elektronik, 16. Amado, 17. Hirse, 20. Geothermik, 24. Enna, 25. Adam, 26. Essig, 27. Keil, 28. Oral.

Senkrecht: 2. Priem, 3. Tweed, 4. Flut, 5. Reno, 6. Seni, 9. Flakon, 11. Ingrid, 12. Akte, 14. Koch, 15. Ruhr, 16. Auge, 18. Imago, 19. Skala, 21. Ende, 22. Tael, 23. Emse.



Redaktionsschluß:
9. 3. 1987
Nr. 11/87 erscheint
am 20. März 1987

Schöne, Jochen Knobloch. Redaktionssekretär: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genossin Schwanke, BGL; Genossin Osche, Werk Farbbildröhren; Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie; Genosse Sölter, Werkteil Röhren; Kollege Waldhausen, Kammer der Technik. Redaktion 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121 A. Telefon 63 83 20 13. Erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND).

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Sölter-Bey. Redakteure: Klaus Schüler, Gordana

Bessere Bedingungen in neuer Fachschule

Studenten und Lehrer der Pädagogischen Schule für Kindergärtnerinnen „Friedrich Fröbel“ übernahmen ihr neues Domizil in Berlin-Köpenick.

Berlins Bezirksschulrätin Herta Otto übergab bei einer Feierstunde das frühere Gebäude des Instituts für Lehrerbildung in der Lindenstraße an die rund 600 Studentinnen und 82 Lehrer.

Dachdecker, Klempner, Elektroinstallateure und Maler hatten das Haus in den vergangenen sechs Monaten instand gesetzt und renoviert.

Es bietet unter einem Dach bessere Bedingungen für die dreijährige Ausbildung der künftigen Kindergärtnerinnen. Bisher erfolgte ihr Unterricht in zwei Häusern in der Schwedter Straße in Mitte.